

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ Joh 14,6

3. Pilgerweg 2022

Sa, 19. März – Teufelsmauerstieg Neinstedt –
Wienrode; Treff: 09.30 Uhr P Marienhof

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ – Charismen & Berufung entdecken



Morgenimpuls zum Start

Die Weltsynode ist mit drei Schlagworten überschrieben: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung. Es heißt dort: *„... sich dem Gesicht und dem Wort des Anderen zuzuwenden, uns von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, uns von den Fragen des Anderen berühren zu lassen, uns gegenseitig dabei zu helfen, dass die Vielfalt der Charismen, der Berufungen und der Ämter uns bereichert.“*

Heute soll es auf unseren Weg darum gehen die Vielfalt der Charismen und Berufungen zu entdecken, denn Teilhabe begründet sich darin, *„dass alle Gläubigen befähigt und berufen sind, die Gaben, die sie jeweils vom Heiligen Geist empfangen haben, einzusetzen, um einander zu dienen.“*

Aus dem Brief des Apostel Paulus an die Römer (Röm 12, 3-8)

Strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt,
sondern strebt danach, besonnen zu sein,
jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat!
Denn wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben,
aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben,
so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus,
als Einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören.
Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade.
Hat einer die Gabe prophetischer Rede,
dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben;
hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er.
Wer zum Lehren berufen ist, der lehre;
wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne.
Wer gibt, gebe ohne Hintergedanken;
wer Vorsteher ist, setze sich eifrig ein;
wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.

Nehmen wir schon jetzt folgende Fragen miteinander auf den Weg:

- Was ist meine Gabe?
- Worin liegt meine Auf-Gabe für die Anderen – die Gemeinschaft?

Komm, Heiliger Geist, öffne die Augen unseres Herzens,
damit wir erkennen, was du in uns entzündet hast!
So segne unser Nachdenken, unsere Begegnung und unseren Weg,
du, der drei-eine Gott im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Statio auf dem Weg

Ich hoffe, sie sind fündig geworden. Vielleicht machen wir eine Probe, anhand 4 Zuordnungen, die wir auf der Huysburg beim Teamkurs für das Dekanat kennenlernen durften. Da gibt es einmal diejenigen, die sich gern an Fakten halten – sehr rational denken und sich von Fakten leiten lassen; dann jene die gern gut organisiert sind, einen Plan haben und diesen Schritt für Schritt abarbeiten und gern die Kontrolle behalten; dann solche die viele Ideen haben, kreativ sind und denken; und als viertes jene die eher emotional sind, die auf Beziehung angelegt sind und gerne mit Anderen zusammen sind und handeln.

Wo würden Sie sich zuordnen? – rational/faktenbasiert, organisiert/praktisch, ideenreich/kreativ oder emotional/sozial

Gott selbst traut uns einiges zu – er vertraut uns!

Manchmal empfinden wir es aber auch als Zumutung oder positiv als Herausforderung.

Denken wir an die vielen Berufungsgeschichten der Bibel,

die vielen verschiedenen Typen, die uns da vor Augen gestellt werden:

Abraham, Jakob, Josef, Jona, David, Samuel, oder die einfachen – stinknormalen und total verschiedenen Aposteltypen und doch sagt Gott allen:

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.“ (Joh-Ev)

Wahnsinn!

Hörn wir die Mose-Berufung, die Lesung des Sonntags:

Mose weidete die Schafe und Ziegen. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Plötzlich sah er etwas Seltsames. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt.

Mose sagte: Das will ich mir ansehen! Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?

Als Gott sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott aus dem Dornbusch:

Mose, Mose!

Er antwortete: Hier bin ich.

Gott sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.

Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites

Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus!

Da sagte Mose zu Gott: **Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen?**

Da antwortete Gott dem Mose: **Ich bin, der ich bin. So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt. So sag zu den Israeliten: Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.**

Mose stutzt.

Was soll er tun? Wer sollte ihm schon glauben? Was wird das schon bringen?

Am heutigen Gedenktag des Hl. Josef können wir auch seine Geschichte im Blick behalten. Von ihm sind nicht einmal Worte im Evangelium überliefert und doch spricht Gott zu ihm, mutet ihn eine Menge zu und auch er stutzte bestimmt, doch er tat, was ihm gesagt wurde.

Ich möchte sie für den nächsten Wegabschnitt einladen, darüber nachzudenken:

- Was macht sie stutzig? Was hält sie davon ab ihre Gaben einzubringen?
- Weshalb macht sich Mose trotzdem auf den Weg? Wieso tut Josef das, was ihm gesagt wurde? Was gab ihnen Mut? - Was gibt uns Mut und Freude unsere Gaben einzusetzen?

Lied: Meine engen Grenzen

Mei - ne en - gen Gren - zen, mei - ne kur - ze Sicht,
brin - ge ich vor dich. Wand - le sie in
Wei - te; Herr, er - bar - me dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und hemmt, bringe ich vor Dich:

[: Wandle sie in Stärke; Herr erbarme dich, wandle sie in Stärke; Herr erbarme dich. :]

3. Mein verlor'nes Zutrau'n, meine Ängstlichkeit, bringe ich vor Dich:

[: Wandle sie in Wärme; Herr erbarme dich, wandle sie in Wärme; Herr erbarme dich. :]

Abschluss

Lied: Weite Räume meinen Füßen (1.+2. Str)

1. Weite Räume meinen Füßen, Horizonte tun sich aus
|: Zwischen Wagemut und Ängsten nimmt das Leben seinen Lauf :|

Refrain

|: Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Du stellst meine Füße auf weiten Raum, auf
weiten Raum :| - auf weiten Raum.

2. Schritt ins Offene, Ort zum Atmen, hinter uns die Sklaverei;
|: mit dem Risiko des Irrtums machst du, Gott, uns Menschen frei :|

Gebetseinladung

Ich möchte sie einladen, dass wir vor Gott, all das bringen, was uns auf den Weg bewegt hat; es müssen keine ausformulierten Sätze sein, es reichen auch einzelne Worte, das **was ihnen Mut macht**, aber auch das **was sie einschränkt, sich und ihre Gaben einzubringen**.

Abschließendes Gebet: (*gemeinsam*)

Komm, Heiliger Geist,
der du neue Sprachen erweckst und Worte des Lebens auf die Lippen legst,
bewahre uns davor, eine museale Kirche zu werden,
die schön, aber stumm ist, die viel Vergangenheit, aber wenig Zukunft besitzt.
Komm unter uns, auf dass wir uns in der synodalen Erfahrung
nicht von Ernüchterung überwältigen lassen,
die Prophetie nicht verwässern,
nicht darin enden, alles auf unfruchtbare Diskussionen zu reduzieren.
Komm, Heiliger Geist der Liebe, öffne unsere Herzen für das Hören.
Komm, Geist der Heiligkeit, erneuere das heilige und gläubige Volk Gottes.
Komm, Schöpfer Geist, erneure das Angesicht der Erde.
Amen

(Papst Franziskus)

Lied: Weite Räume meinen Füßen (3.+4. Str)

3. Das sind Quellen, sind Ressourcen, das ist Platz für Phantasie;
|: zwischen Chancen und Gefahren Perspektiven wie noch nie. :|

Refrain

|: Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Du stellst meine Füße auf weiten Raum, auf
weiten Raum :| - auf weiten Raum.

4. Doch bleib Kompass, bleibe Richtschnur, dass wir nicht verlorengeln;
|: zu der Weite unsrer Räume lass uns auch die Grenzen sehn. :|